

## Editorial

Wenn wir — wie jüngst geschehen — Beiträge, in denen Positionen der Kritischen Psychologie kritisiert werden, nicht zur Veröffentlichung im FORUM akzeptieren, so muß sich offenbar bei den betroffenen Autoren naturwüchsig der Gedanke aufdrängen, wir würden damit Kritik an uns selbst interessiert unterdrücken. Dabei ist es sicherlich nicht schwer, bei dem Protest gegen diese vermeintliche Zensur Bündnispartner unter denen zu finden, die einerseits berechtigt gegenüber impliziter Meinungsmanipulation in unserer Gesellschaft sensibel sind, sich aber andererseits mit dem speziell zur Frage stehenden Text und den möglichen Gründen für eine Druckverweigerung nicht so gründlich befassen wollen oder können.

Bei der Diskussion dieser Problematik in der Redaktion meinten wir zunächst, der genannte Zensurverdacht müsse sich doch eigentlich schon dadurch entkräften, daß wir ja tatsächlich und ausführlich Kritik an der Kritischen Psychologie im FORUM veröffentlicht *haben*: so den Beitrag von Holm Gottschalch in FORUM 4, die Repliken von Georg Rückriem, Friedrich Tomberg und Frank Unger, ebenfalls FORUM 4, die Replik von Klaus Ottomeyer in FORUM 7, etc. Außerdem befassen sich alle in diesem Band abgedruckten Beiträge zur Handlungstheorie kritisch mit Positionen der Kritischen Psychologie. Beim zweiten Hinsehen wurde uns allerdings klar, daß wir den beschriebenen Zensurverdacht damit denen gegenüber, die ihn erheben *wollen*, keineswegs schlüssig entkräften können: Man kann dem ja entgegenhalten, in FORUM werde eben nur Kritik zugelassen, die der Redaktion genehm, die weniger radikal sei, die man leicht zurückweisen, an der man sich profilieren könne etc.; wirklich scharfe, grundsätzliche, treffende, entlarvende Kritik aber werde unterdrückt, wobei die veröffentlichte Kritik als Alibi diene. Beweis dafür sei schließlich die Tatsache, daß der jeweils zur Frage stehende kritische Beitrag doch abgelehnt worden *sei*.

Was können wir also hier tun? — Wir haben in unserer Diskussion zunächst einmal das Prinzip bekräftigt, daß unsere Zeitschrift tatsächlich ein »Forum« für Auseinandersetzungen sein soll; ein Prinzip, das u.a. darin zum Ausdruck kommt, daß im FORUM jeder vom Standpunkt der Kritischen Psychologie kritisierte Autor die Möglichkeit hat, im gleichen Band in gleicher Länge ohne nochmalige Replik darauf zu antworten (vgl. Editorial zu FORUM 4) — eine Regelung, die wohl in anderen Zeitschriften ihresgleichen sucht. Daraus folgt, daß die Tatsache oder die Form der Kritik an uns niemals ein Grund für die Ablehnung von Beiträgen sein darf, sondern daß hierfür allenfalls wissenschaftliche Standards allgemeinerer Art herangezogen werden können. Dabei war uns natürlich klar, daß die Aufstellung von wissenschaftlichen Stan-

dards unabhängig von der jeweils vertretenen inhaltlichen Position durchaus problematisch ist — weshalb wir in der Tat uns selbst gegenüber mißtrauisch sein müssen, ob mit dem Bezug auf vermeintlich unterschrittene Standards nicht in Wirklichkeit bestimmte inhaltliche Auffassungen ausgegrenzt sind. Dennoch erschien uns der einfachste Ausweg aus solchen Schwierigkeiten, jeden Beitrag, in dem die Kritische Psychologie kritisiert wird, unbesehen abzudrucken, nicht gangbar zu sein.

Dies verdeutlichte sich uns an der Eigenart und den daraus für uns sich aufdrängenden Gründen für die Zurückweisung der eingangs erwähnten Beiträge: Ein kritischer Beitrag ist z.B. für uns nur dann annehmbar, wenn darin der Charakter der kritisierten Position wenigstens halbwegs erkennbar und identifizierbar bleibt. Sofern nämlich in der Kritik die kritisierte Position in wesentlichen Punkten nicht bekannt ist oder nicht zur Kenntnis genommen wird, so könnte unsere Antwort nur darin bestehen, den Inhalt des ursprünglichen Textes nochmals darzustellen, damit deutlich wird, daß sich die Kritik nicht auf ihn bezieht. Mithin wäre man in Kritik und Gegenkritik nach vielen vollgeschriebenen bzw. mühevoll gelesenen Seiten quasi wieder beim Nullpunkt angelangt. So aber glauben wir mit der Zeit bzw. dem Geld unserer Leser nicht umspringen zu dürfen.

In unserer Diskussion meinte ein Redaktionsmitglied in einer Art von Verzweiflungsanfall: Auch das wird man uns doch nicht abnehmen. Man wird sagen, das seid doch *Ihr*, die da bestimmen, ob die Kritiker die kritisierte Position hinreichend berücksichtigten, dies ist doch nur ein neuer Vorwand für die Unterdrückung von Kritik an Euch! Sollten wir nicht einfach jeden abgelehnten Artikel zusammen mit unseren Zurückweisungsgründen veröffentlichen, damit sich jeder davon überzeugen kann, daß wir dies nicht drucken konnten!? — Dieser Vorschlag ist natürlich in sich widersinnig. In ihm drückt sich aber unser Dilemma zugespitzt aus: Wir *können* uns — wenn wir nicht jede redaktionelle Arbeit, damit unsere Zeitschrift, aufgeben wollen — nicht gegenüber dem Verdacht der Unterdrückung von Kritik endgültig »reinwaschen« — und dies umso weniger, je mehr die Globaleinschätzung dahinter steht, es gehöre zu unserem »Wesen« als »orthodoxe« Marxisten, Kritik zu unterdrücken.

Wir müssen also mit derartigen Verdächtigungen leben, und können nur versuchen, dem Zensurverdacht keinen wirklichen Grund zu geben, indem wir uns bei der Ablehnung von Beiträgen mit Kritik an der Kritischen Psychologie so schwer wie möglich tun — und (wie bisher geschehen) die Ablehnung eines bestimmten Beitrags mit positiven Vorschlägen zur Umarbeitung, Neufassung etc. verbinden, um so die Auseinandersetzung in Gang zu halten. Es liegt dann allerdings bei den

Autoren, wieweit sie ein solches Kooperationsangebot annehmen wollen.

Wir freuen uns, daß wir die Auseinandersetzung vom Standort der Handlungsregulationstheorie\* mit der Kritischen Psychologie, speziell mit dem Artikel von F. Haug et al. im FORUM 6, nun doch noch in diesem Jahr eröffnen konnten. Wir fügen dem in diesem Band zunächst nichts hinzu. Im FORUM 9 erscheinen dann zur Fortsetzung der Diskussion ein ausführlicher, grundlegender Beitrag von Wolfgang Jantzen (zusammen mit einem bisher nicht in deutscher Sprache veröffentlichten nachgelassenen Manuskript von A.N. Leontjew, auf das Jantzen sich in seinem Beitrag bezieht), weiterhin ein Artikel von Holger Brandes zum Theorie-Praxis-Verhältnis in der Psychologie. In FORUM 10 (Anfang 1982) veröffentlichen wir (sofern bis dahin nicht noch weitere Diskussionsbeiträge zur Handlungsregulationstheorie, etwa die leider noch ausstehenden von Hacker und Volpert, vorliegen) eine vorläufige Einschätzung der bisherigen Auseinandersetzung zwischen Handlungsregulationstheorie und Kritischer Psychologie, in welcher die Voraussetzungen und Perspektiven für eine wissenschaftlich fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den beiden Versionen materialistischer Psychologie aufgewiesen werden sollen. Diesen Beitrag wird Klaus Holzkamp in (noch näher zu spezifizierender) Zusammenarbeit mit zwei handlungstheoretisch orientierten Kollegen aus dem gleichen Institut, Martin Hildebrand und Arne Raeithel, verfassen. — Als weitere Beiträge für FORUM 9 (bzw. 10) liegen bisher u.a. Arbeiten von Friedrich Tomberg und Karl-Heinz Braun zu anthropologischen Fragen, ein Artikel von Klaus Holzkamp über »psychologische« Ergänzungsversuche des Marxismus und ein Bericht von Joachim Kutscher über einen zusammen mit einem Behinderten vollzogenen Prozeß therapeutischer Bewußtseinsentwicklung vor. Weiterhin sind wir in der Lage, dort einen weiteren bisher nicht in deutscher Sprache erschienen Text eines psychologischen »Klassikers«, nämlich einen Kommentar von Piaget zu Wygotskis »Denken und Sprechen«, vorzulegen, etc. Juli 1981

\* Die Ersetzung des Terminus »Handlungsstrukturtheorie« durch »Handlungsregulationstheorie« erfolgt auf Vorschlag von Michael Stadler